

Ende eines „epochalen“ Traumas

Maria Magdalena-Kirche in Goch bekommt 20 Jahre nach dem Einsturz einen neue Orgel

VON FRANZ GEIB

GOCH. Für die gläubigen Gocher war es ein Trauma, dass sich da am 24. Mai 1993 ereignete: Ohne ersichtlichen Grund stürzte damals der Kirchturm der Maria Magdalena-Kirche ein, verletzt wurde zum Glück niemand. Dieses „epochale Ereignis“ wie Johannes Bellen vom Kirchenvorstand es nannte, findet nun bald seinen glücklichen Abschluss. Der Turm steht längst wieder, die Glocken hängen ebenfalls und nun folgt das Ende der Einsturz-Trilogie. „Mit großem Aufwand wurde die Kirche wieder hergestellt. Was bislang fehlte,

war der letzte Baustein, ein dem Raum angemessenes Instrument, eine Orgel“, so Norbert Oeser, der Vorsitzende des Orgelbauvereins. Zur Finanzierung wurde der Verein im Jahre 2011 gegründet und hat bislang rund 400.000 Euro von den erforderlichen 700.000 Euro dafür zusammengetragen. 22 Jahre lang musste ein elektrisches Ersatzinstrument dafür sorgen, dass die Gottesdienstbesucher die Lieder Gottes zu hören bekamen, Ende des Jahres soll das Provisorium dem Klang echter Pfeifen weichen. Roman Seifert: „Das neue Instrument orientiert sich in seiner Bauweise der symphonischen Orgeln des

19. und beginnenden 20. Jahrhunderts.“ Bestehend aus 39 Registern, rund 2500 Pfeifen, wird das aus massivem Eichenholz, Zinn und Schafleder gefertigte Instrument das Westfenster auf der Orgelepore wie ein „Passepartout“ umschließen. 10, 5 Tonnen wird die Orgel auf die Waage bringen. Der Clou daran, wie der Orgelbauer meint: „Mit vielen kleinen Knitterbrüchen wird die Orgel als Reminiszenz an den Einsturz erinnern.“ Ab dem 2. März wird die Orgel der Magdalenen-Kirche in Teilen mit mehreren Lkw angeliefert. Der Aufbau selbst wird nur wenige Wochen dauern, und die Gottesdienste in der Kirche

nicht stören. Dafür wird die Stimmung der Orgel umso mehr Zeit erfordern und dafür ist absolute Ruhe in der Kirche gefordert. Im Frühherbst sollen die Arbeiten abgeschlossen sein, damit, so hofft Johannes Bellen vielleicht schon am Christkönigssonntag (22. November) das Fest der Orgelweihe mit einem kleinen programm stattfinden kann. Wichtig ist allerdings, dass sich die Gocher Bürger einbringen und zwar finanziell: Die noch fehlenden 300.000 Euro will die Kirchengemeinde zunächst vorfinanzieren und hofft, das Geld mit Hilfe spendenbereiter Unterstützer wieder zurückführen zu können.



Pater Yoseph, Reiner Weidemann (Kirchenvorstand), Eddy Strebel (Pfarreirat), Norbert Oeser, Johannes Bellen, Herbert Bode (Kirchenvorstand) und Roman Seifert mit den Plänen für den Aufbau der neuen Orgel.

Goch:
Joach
in die
stellu
ment

Heu

Alema

GOCH. En
sich die Fu
mannia Pf
Tage späte
der Stadt v
Wetters. D
Mittwoch.
Uhr ist es v
die A-Juge
Pfalzdorf e
auf Nieder
A-Bundesl
Möncheng
on an der
Pfalzdorf.
Schnee wa
der Grund
seitens de
ist derzeit
nicht zu se
Aufgrund